

falls Margarethe. In Abwesenheit ihres Mannes wurde dieselbe einst (1421) von ihrem Neffen Franz v. Opeln und anderen überfallen („ingeloffen“) und erhielt „einen bloßen Schlag mit blute undirloff“, weshalb die Thäter vor Gericht geladen wurden.

Schoff Hannos hatte sicher einen Sohn, Namens Heinrich, der sowohl bei jenem Frevel gegen seine Mutter (1421), als 1430 bei der Lossage wegen Mückenhain genannt wird („Heinze Schoff, Hannos' Sohn“). Vielleicht ist derselbe identisch mit jenem Heinze Schaff, der 1432 gemeinschaftlich mit Peter Schaff Besitzungen in Rothenburg verkaufte³⁴⁾. — Peter Schaff ward 1455 von König Ladislaus von Böhmen mit allem, was Thamme v. Gersdorf und seine Brüder zu Soland und Delisch (bei Löbau) gehabt, und mit 20 Schock Zins auf der Stadt Löbau belehnt³⁵⁾. Diese Güter erhielten 1459 seine Söhne Hans, Georg, Thamme und Balthasar von König Georg Podiebrad vererbt³⁶⁾. Später waren die Brüder in Ober-Reichenbach ansässig, wo John, Thamme und Balthasar (letzterer Pfarrer zu Löbau) zwischen 1479 und 1491 wiederholt genannt werden und nach und nach jene Zinsen auf Löbau veräußerten³⁷⁾. John besaß kurze Zeit einen bischöflich meißnischen Antheil an dem Dorfe Kunewalde bei Löbau, womit er 1489 belehnt und zugleich seine Frau Veronika beleibdingt ward. Aber schon vor 1493 verkaufte er die 8 Mark Zins daselbst sammt Sitz und Vorwerk an Hans v. Forst³⁸⁾.

Noch wird 1421 ein Hans Schaff zu Skassa, 1426 ein Hans Schaff als Burggraf auf der Landeskronen und 1459 ein Hans Schaff zu Küpper genannt. Auch noch ein Kentsch Schaff wird erwähnt, der 1429 „diesen Landen von der Zittau wegen entsaget hatte“, weshalb die Görlitzer Boten nach Breslau sandten, die Kaufleute vor ihm zu warnen. 1432 dagegen diente er, wie schon 1428 und 1431 ein Friedrich Schaff, der Stadt Görlitz als Söldner.

Daneben war aber, wenigstens eine Zeit lang, das Stammhaus See noch immer im Besitz der Familie Schaff geblieben. Hanns und Ulrich Schoff werden noch 1430 und 1448 als Herren zu See bezeichnet. Und doch müssen sie schon damals das Gut, ganz oder theilweis, an Hans v. Belwitz verkauft gehabt haben, der seit 1430 sicher Besitzer desselben war. Noch 50 Jahre später ward Hans, als er d. 5. Mai 1480 starb, in dem Nekrologium der Franziskaner zu Görlitz als „dominus Johannes Schof von dem See“ bezeichnet³⁹⁾.

Das gegen Ende des 14. Jahrhunderts in der Oberlausitz so reich begüterte und so viel verzweigte ritterliche Geschlecht der Schaff erscheint nach 100 Jahren, Ende des 15. Jahrhunderts, gänzlich aus derselben verschwunden. In den Lehnregistern der Oberlausitz, welche bis in das erste Viertel des 16. Jahrhunderts zurückreichen, haben wir den Namen der Familie nicht ein einziges Mal erwähnt gefunden.

³⁴⁾ Holscher, Gesch. v. Rothenburg. 1844. S. 21.

³⁵⁾ Urf.-Verz. II. 77.

³⁶⁾ Ebd. 86.

³⁷⁾ Käuffer, Gesch. d. Oberlaus. II. 402. Urf.-Verz. III. 12.

³⁸⁾ Grundmann, cod. dipl. suppl. ad hist. ep. misn. I. fol. 70. im Spt.-St.-Arch.

³⁹⁾ N. Scriptt. rer. lusat. I. 275.